

36. Kinderfilmtage im Ruhrgebiet

Schulprogramm Oberhausen 23.09.2019 – 27.09.2019

Montag, 23. September 2019 11:00 Uhr

Benjamin Blümchen

Deutschland 2017, 91 Min.

Regie: Tim Trachte

Darsteller*innen: Manuel Santos Gelke, Heike Makatsch, Friedrich von Thun, Dieter Hallervorden, Uwe Ochsenknecht, Tim Oliver Schultz, Liane Forestieri und natürlich Benjamin Blümchen (gesprochen von Originalstimme Jürgen Kluckert)

teilweise animiert

FSK: Ohne Altersbeschränkung

Empfehlung ab 7 Jahren

Endlich Ferien! Otto kann es kaum erwarten, die kommenden Wochen mit seinem besten Freund Benjamin Blümchen im Neustädter Zoo zu verbringen. Allerdings ist seine gute Laune etwas getrübt durch die Sorgenfalten von Zoodirektor Herr Tierlieb, der dringend Geld für die anstehenden Reparaturarbeiten im Zoo benötigt. Eine Tombola soll's richten! Mitten in die Feierlichkeiten platzt der Bürgermeister von Neustadt dann mit einer Ankündigung: Er hat die gewiefte Zora Zack engagiert, um den Zoo zu modernisieren und zum neuen Prestige-Objekt von Neustadt zu machen. Und die emsige Fachfrau fackelt nicht lange: Erst wickelt sie Benjamin mit seinen geliebten Zuckerstückchen um den Finger – er soll das neue Werbegesicht der Kampagne werden –, dann rollen erste Baukräne an. Doch in Wirklichkeit hat Zora Zack ein ganz anderes Ziel... Ob Otto, Benjamin und die anderen Zoobewohner ihr rechtzeitig auf die Schliche kommen, um ihre Pläne zu verhindern?
(www.studiocanal.de)

Dienstag, 24. September 2019 11:00 Uhr

Alfons Zitterbacke – Das Chaos ist zurück

Deutschland 2019, 90 Min.

Regie: Mark Schlichter

Darsteller*innen: Tilman Döbler, Leopold Ferdinand Schill, Lisa Moell, Ron Antony u. a.

FSK: Ohne Altersbeschränkung

Empfohlen ab 8 Jahren

Inhalt

Für den 10-jährigen Alfons fängt der Ärger schon mit seinem peinlichen Nachnamen an: Zitterbacke. Der ruft nicht nur den Spott von Mitschülern wie dem gemeinen Nico hervor, sondern erinnert die älteren Lehrerinnen und Lehrer auch an Alfons Vaters, der in seiner Schulzeit als Störenfried auffiel. Schon allein deshalb ist z. B. die Rektorin schlecht auf Alfons zu sprechen. Tatsächlich richtet der technikbegeisterte Junge bei Experimenten oft unabsichtlich Chaos an, was seinen Ruf nicht gerade verbessert und Streit mit den Eltern provoziert. Dabei folgt der Pechvogel doch nur seinem Traum, als Astronaut ins Weltall zu fliegen. Die Teilnahme an einem Flugobjekte-Wettbewerb passt da gut ins Bild. Mit der Hilfe seines besten Friends Benni und der neu ins Nachbarhaus gezogenen Emilia beginnt Alfons mit der Planung und dem Bau einer Wasserrakete.

Umsetzung

Die ab 1958 publizierte DDR-Kinderbuchreihe „Alfons Zitterbacke“ von Gerhard Holtz-Baumert lief bereits 1966 als DEFA-Film im Kino und 1986 als sechsteilige Serie im Fernsehen. Die aktuelle Adaption von Regisseur Mark Schlichter kommt als Mischung aus

Neuverfilmung und Fortsetzung daher. Die von Tilman Döbler gespielte Titelfigur wird als Sohn des alten, inzwischen erwachsenen Alfons eingeführt, der als Vater ebenso häufig ins Fettnäpfchen tritt wie damals als Kind. Der Plot erzählt, wie der junge Protagonist langsam den Mut aufbringt, seinen Träumen und Ideen zu folgen, auch wenn etwa seine Eltern das nicht gutheißen. Schlichter inszeniert die erbaulich-humorvolle Geschichte mit klar arrangierten Bildern, bunter Farbgebung und einer guten Portion Slapstick. Während die Kinderfiguren, auch der miese Nico, ausreichend Konturen erhalten, werden die Erwachsenen Kinderfilm-typisch überzeichnet.

Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit

Zunächst kann Alfons' klar ausformulierter Berufswunsch Astronaut ein Klassengespräch über eigene Zukunftsträume und Berufsideen anregen. Im Film spielen Vorbilder wie der ISS-Kommandant Alexander Gerst eine Rolle, was die Basis für eine Diskussion zum Thema Idole bilden kann. Für Alfons bringen das Ausbildungsziel und die damit einhergehende Technikfaszination Probleme mit sich. Dem Vorwurf seiner Eltern, „zu viel Fantasie“ zu besitzen, begegnet der sensible Tagträumer mit Selbstzweifeln und dem Ansinnen, ein „ganz normaler Junge“ zu werden. Eine Figurenanalyse kann beim Verhältnis zum strengen Vater ansetzen, der dem Sohn mehr „Männlichkeit“ eintrichtern will, oder die Freundschaft zwischen Alfons und Benni untersuchen, die etwas wankt, als Alfons Emilia kennenlernt. Die Passagen, in denen der Protagonist seine Gefühlslage in einem Voice Over schildert, unterstreichen die zentralen Aspekte der Charakterzeichnung. Darüber hinaus kann die lebhaft vermittelte Technikbegeisterung in den MINT-Fächern zu eigenen Experimenten ermuntern.

Christian Horn (VISION KINO)

Unterrichtsfächer: Deutsch, Sachkunde, NaWi, Physik, Chemie, Astronomie
Themen: Außenseiter, Freundschaft, Familie, Wünsche, Vorbilder, Raumfahrt, Technik, Schule, Rivalität

Begleitmaterial: www.kinofenster.de (Suchtext: Alfons Zitterbacke)

Mittwoch, 25. September 2019 11:00 Uhr

TKKG – Jede Legende hat ihren Anfang

Deutschland 2019, 96 Min.

Regie: Robert Thalheim

Darsteller*innen: Ilyes Moutaoukkil, Lorenzo Germano, Manuel Santos Gelke, Emma-Louise Schimpf, Trystan Pütter, Tom Schiling, Laura Tonke, Milan Peschel u. a.

FSK: ab 6 Jahren

Empfohlen ab 9 Jahren

Inhalt

Dank eines Stipendiums darf das Mathegenie Tim das Internat Loburg besuchen. Am ersten Schultag trifft er dort den rundlichen Willi, genannt Klößchen. Der verwöhnte Sohn aus reichem Hause ist sauer, dass er das Zimmer mit einem Jungen aus der Vorstadt teilen muss. Doch dann verschwindet bei einem Flugzeugabsturz eine goldene Himmelswächter-Statue aus dem Besitz von Willis Vater, der kurz darauf selbst entführt wird. Nach ersten gemeinsamen Recherchen tun sich Tim und Willi mit der cleveren Polizistentochter Gaby und dem hochbegabten Tüftler Karl zusammen. Zusammen ermitteln sie auf eigene Faust und kommen so auf die Spur des Hellsehers Raimondo und dessen Assistentin Amanda. Doch eine polizeiliche Durchsuchung entlastet die Verdächtigen. Bis die vier jungen Ermittler den Bösewicht entlarven, müssen sie einige Abenteuer bestehen. Am Ende bilden sie das Detektivteam TKKG.

Umsetzung

"TKKG" ist nach "Ein Fall für TKKG: Drachenaugen" (1992) und "TKKG – Das Geheimnis um die rätselhafte Mind-Machine" (2006) die dritte Kinoadaptation der Jugendbuchreihe von Stefan Wolf, von der seit 1979 13 Millionen Bücher verkauft wurden. Mit rund 33 Millionen Hörspiel-Tonträgern, 120 TV-Serienfolgen, Comics und Computerspielen zählt TKKG zu den erfolgreichsten deutschen Kinderkrimimarken. Die Drehbuchautoren Peer Klehmet und Robert Thalheim stützen sich nicht auf ein einzelnes Buch oder Hörspiel, sondern schrieben ein eigenständiges neues Drehbuch, das nur einige Buchmotive übernimmt. Ihr Prequel erzählt sozusagen die Vorgeschichte der TKKG-Bande. Im Zuge einer Modernisierung wurde vor allem die einzige Mädchenfigur aufgewertet. Muss sich Gaby in den Büchern damit zufriedengeben, den Draufgänger Tim zu bewundern, so spielt sie nun eine aktive Rolle bei den Ermittlungen. Indem sie als starkes Mädchen in der Gruppe Verantwortung übernimmt, entfaltet sie ein hohes Identifikationspotenzial.

Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit

Im Unterricht liegen intermediale Vergleiche der Erzählstrukturen und Schlüssel motive in den Adaptionen des TKKG-Stoffes vom Buch über Film, Hörspiel, TV, Comic bis zum Game nahe. Zudem können Vergleiche mit literarischen und filmischen Kinderkrimis wie "Emil und die Detektive" oder "Fünf Freunde" Aufschluss geben über dramaturgische Muster und genretypische Figurenkonstellationen. Arbeitsgruppen können analysieren, welche Stärken und Schwächen die TKKG-Mitglieder haben und wie sie ihre Fähigkeiten kombinieren, um mit vereinten Kräften Probleme zu lösen. Die ausgeprägte Typisierung der vier Helden wirft die Frage auf, inwieweit dies die Identifikation der Zuschauer erleichtert. Die Inszenierung modernisiert den alten Stoff, indem die Jungdetektive etwa aktuelle Handys und Drohnen einsetzen, reproduziert aber bei Kostümen, Set-Design und Musik stilistische Trends der 1980er Jahre, um so heutige Jugendliche und zugleich erwachsene Fans anzusprechen. Geht das Kalkül filmästhetisch auf?

Reinhard Kleber (VISION KINO)

Unterrichtsfächer: Deutsch, Sachkunde, Ethik, Religion

Themen: Freundschaft, Solidarität, Vertrauen, Teamwork, Mut, Vorurteile, Liebe, Schule, Familie, Umwelt, Kriminalität, Buddhismus, Abenteuer, Außenseiter, Kindheit/Kinder, Sport/Kampfsport

Begleitmaterial: www.visionkino.de (Suchtext: TKKG – Jede Legende hat ihren Anfang)

Mittwoch, 25. September 2019 11:00 Uhr

Die Winzlinge – Abenteuer in der Karibik

Frankreich 2018, 92 Min.

Regie: Thomas Szabo, Hélène Giraud

FSK: Ohne Altersbeschränkung

Empfohlen ab 7 Jahren

Inhalt

Der Winter hält Einzug in Frankreich, doch ein kleiner, neugieriger Marienkäfer sucht nach Leckereien in der örtlichen Lebensmittelfabrik. Dabei bekommt er Scherereien mit einigen fiesen roten Ameisen und landet unverhofft in einer Kiste mit Marmeladengläsern, die ausgerechnet nach Guadeloupe verschickt wird. Sofort begibt sich sein Elternteil mit zwei Freunden – einer schwarzen Ameise und einer opernliebenden Spinne – auf die Suche nach dem Junior. Auf einer fantastischen Fahrt mit einem Spielzeugschiff queren sie den Atlantik. Auch in der Karibik warten viele Abenteuer: Begegnungen mit fremdartigen Insekten wie einer Gottesanbeterin, einer Tarantel oder giftigen Raupen, aber auch mit einheimischen Marienkäfern und freundlichen Ameisen. Doch das Naturparadies ist bedroht und die

Insekten müssen sich auf einmal gegen Menschen verbünden, die an ihrem Strand und in ihrem Wald unbedingt ein großes Hotel errichten wollen.

Umsetzung

"Die Winzlinge – Abenteuer in der Karibik" verbindet reale Naturaufnahmen mit einer animierten Insektenwelt. Dadurch entwickelt der Film eine ganz eigene, sehr ästhetische Bildsprache. Bemerkenswerterweise kommen "Die Winzlinge" ganz ohne Worte aus, stattdessen verständigen sich die Insekten mit spezifischen Lauten. Überhaupt spielen Musik, Rhythmen und Soundeffekte neben der herausragenden Optik die zweite Hauptrolle. Das Erzähltempo ist vergleichsweise langsam, so dass jüngere Kinder gut folgen können. Die im Grunde einfache Geschichte ist episodenhaft und mit viel Witz erzählt. Es geht dabei um Zusammenhalt, Freundschaft und Zuneigung. Manche Szenen sind etwas gruselig geraten und die Ökobotschaft am Ende wirkt recht plakativ, aber das sind nur kleine Abstriche an einem sehr gelungenen Film.

Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit

"Die Winzlinge" zeigt wie nonverbale Kommunikation funktioniert. Daher verstehen ihn auch Kinder ohne oder mit wenig Deutschkenntnissen. Daran anknüpfend lässt sich fragen, was die charakteristischen Laute der Insekten über ihre jeweiligen Eigenarten aussagen. Und umgekehrt: Wie können Eigenarten einer Figur durch Musik und Rhythmik ausgedrückt werden? Zwar geht es im Film nicht "biologisch korrekt" zu, aber er lenkt Aufmerksamkeit auf die verborgene Welt der Insekten. Es bietet sich an, einheimische und karibische Natur miteinander zu vergleichen: Wodurch unterscheiden sich Wald und Dschungel? Interessant sind außerdem die zahlreichen Perspektivwechsel, so wirken Alltagsgegenstände aus Sicht der Insekten riesig und Menschen kommen nur ganz am Rande vor. Nicht zuletzt kann anhand des Filmes der Stellenwert von Familie, Freundschaft und Solidarität angesprochen werden: Warum ist es so wichtig, füreinander einzustehen? Was bedeutet das überhaupt für das eigene Handeln?

Dörthe Gromes (VISION KINO)

Unterrichtsfächer: vorfachlicher Unterricht, Sachkunde, NaWi, Musik, Kunst, Deutsch, Religion, Lebenskunde/Ethik

Themen: Natur, Insekten, Umweltschutz, Musik, Familie, Freundschaft, Solidarität

Begleitmaterial: www.visionkino.de (Suchtext: Die Winzlinge – Abenteuer in der Karibik)

Donnerstag, 26. September 2019 11:00 Uhr

Unheimlich perfekte Freunde

Deutschland 2018, 92 Min.

Regie: Markus H. Rosenmüller

Darsteller*innen: Luis Vorbach, Jona Gaensslen, Marie Leuenberger, Margarita Broich u. a.

FSK: 6 Jahre

Empfohlen ab 8 Jahren

Inhalt

Frido und Emil sind gute Freunde. Die beiden zehnjährigen Jungen gehen in die vierte Klasse und stehen kurz vor dem Übertritt an eine weiterführende Schule. Während Emil die Schule leicht fällt, so dass ihm eine Gymnasialempfehlung sicher ist, schreibt Frido mehrere schlechte Klassenarbeiten und es ist sehr fraglich, ob er weiterhin mit seinem Freund in die gleiche Schule gehen kann. Da entdeckt Frido auf einem Jahrmarkt einen Spiegel, aus dem er sein Ebenbild herauszieht, das im Gegensatz zu ihm in allem perfekt ist und seine Schulprobleme zu lösen scheint. Während der perfekte Frido die Schulbank drückt, genießt der echte Frido im still gelegten Erlebnisbad seine freie Zeit. Doch Fridos Doppelgänger-

Leben läuft nicht glatt und so vertraut er sich Emil an, der sich daraufhin ebenfalls einen Doppelgänger verschafft. Als ihre Abbilder sich jedoch immer mehr danebenbenehmen, suchen die Freunde nach einer Lösung, wie sie den Spuk wieder loswerden.

Umsetzung

Witzig, pointiert und mit großem Charme greift der Film aus der Initiative „Der besondere Kinderfilm“ den Druck auf, dem Kinder und Eltern, insbesondere an bayrischen Grundschulen ausgesetzt sind, wenn es am Ende der vierten Klasse um die Frage des Übertritts an das Gymnasium geht. Wie gerne hätten da viele Kinder einen super perfekten Doppelgänger! Spannend, sehr fantasievoll und mit gut auf die jeweiligen Szenen abgestimmter Musik, gelingt es Markus H. Rosenmüller die Vorteile und Schattenseiten eines perfekten kindlichen Ichs darzustellen. Dabei spart er auch nicht an amüsanten Seitenhieben auf den oftmals übertriebenen Ehrgeiz der Eltern. Luis Vorbach als Frido 1 und Frido 2 stellt die Gegensätzlichkeit seiner beiden Rollen im ständigen Wechsel grandios dar. Margarita Broich verkörpert die strenge und etwas schräge Klassenleiterin ebenfalls sehr gut.

Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit

Die erzählte Geschichte spielt zwar in einer Fantasiewelt mit magischen und skurrilen Momenten, ist aber gleichzeitig sehr realitätsnah, in dem sie auf lustige, aber auch punktgenaue Weise den Perfektionswahn und den Leistungsdruck in unserer Gesellschaft aufgreift. Die Kinder können anhand des Films miteinander ins Gespräch kommen, inwieweit sie selbst diesen Druck durch Elternhaus und Schule spüren und wie sie damit umgehen. Ebenso können die Gruppenkonstellationen in Klassenverbänden und die verschiedenen Zuschreibungen an manche Kinder wie „der Dumme“, „der Sportliche“, „der Streber“ kritisch hinterfragt werden. Die Botschaft des Films, dass die Einzigartigkeit jedes Menschen mit allen seinen Stärken und Schwächen viel wichtiger ist als die Erwartungen anderer an seine Leistungen, kann hier befreiend wirken und dazu anregen, sich selbst anzunehmen und andere so zu akzeptieren wie sie sind.

Sabine Kögel-Popp (VISION KINO)

Unterrichtsfächer: Deutsch, Ethik, Religion, Kunst

Themen: Freundschaft, Leistungsdruck, Schule, Eltern, Selbstbestimmung, Fantasie, Außenseiter

Begleitmaterial: www.kinofenster.de (Suchtext: Unheimlich perfekte Freunde)

Freitag, 27. September 2019 11:00 Uhr

Rocca verändert die Welt

Deutschland 2019, 101 Min.

Regie: Katja Benrath

Darsteller*innen: Luna Marie Maxeiner, Barbara Sukowa, Fahri Yardim, Michael Maertens, Mina Tander, Cordula Stratmann, Volker Bruch u. a.

FSK: Ohne Altersbeschränkung

Empfohlen ab 8 Jahren

Die elfjährige Rocca kommt nach Hamburg und soll dort bei ihrer Großmutter leben, weil ihr Vater als Astronaut mehrere Monate auf der Internationalen Raumstation ist. Zum ersten Mal in ihrem Leben besucht Rocca auch eine ganz normale Schule, auf der sie schnell Freunde kennen lernt. Sie erkennt aber auch, dass das Leben in normalen Schulen ganz anders ist als sie es gewohnt ist. Denn eine Schülerin in ihrer Klasse wird gemobbt, weswegen Rocca alles daran setzt, dem Mädchen zu helfen, all derweil sie dem obdachlosen Casper ebenso wie zahlreichen anderen mittellosen Menschen in Hamburg hilft, während das Jugendumt

daran arbeitet, sie in eine Pflegefamilie unterzubringen, als ihre Großmutter ins Krankenhaus kommt und nicht auf das Mädchen aufpassen kann. Aber Rocca kann auf sich selbst aufpassen. Sie will die Welt verändern – Stück für Stück.

Im ersten Moment merkt man „Rocca verändert die Welt“ gar nicht an, dass man es mit einer modernen Pippi Langstrumpf zu tun hat. Aber schon die erste Szene zeigt, dass die Geschichte größer als das Leben ist, denn Rocca landet bei ihrer Ankunft einen Airbus A380, weil die Piloten wegen Fischvergiftung ausgefallen sind. Schon da schließt man das unkonventionelle, freigeistige und clevere Mädchen, das keine Angst hat, weil das etwaige Probleme auch nicht besser macht, ins Herz.

Was folgt, ist eine Geschichte, die sowohl beim Ensemble, aber auch der Figurenkonstellation an Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“ angelehnt ist, aber das Ganze sehr frisch und modern offeriert. Denn Hilly Martinek befasst sich in ihrem Drehbuch mit dem Thema Mobbing, das in Zeiten des Internets noch gnadenloser geworden ist. Sie plädiert für Zivilcourage, indem man denen beisteht, die alleine von einem Mob drangsaliert werden. Zugleich versucht der Film auf charmante Art und Weise den jungen Zuschauern Denkanstöße zu liefern – etwa darüber, was Internet-Stars bzw. Influencer eigentlich sind und wie wenig das Leben im Netz mit der wahren Welt zu tun hat. Damit nicht genug, bricht der Film auch eine Lanze dafür, nicht jenen mit Gleichgültigkeit zu begegnen, die ganz unten sind: die Obdachlosen.

Der Film findet hier klare Worte. Jeder dieser Menschen hat auch eine Geschichte, die mal mehr, mal weniger tragisch verlief. Aber für alles, was im Leben passiert, gibt es Gründe. Und manchmal ist diese Daseinsform noch die erträglichste von allen.

„Rocca verändert die Welt“ ist ein zauberhafter Film, der einem jungen Publikum auch als Leitfaden dienen und inspirieren kann, die Welt mit anderen Augen zu sehen. Weil so viele Menschen in festgefahrenen Bahnen agieren, ohne wirklich zu hinterfragen, ob man die Dinge nicht auch anders angehen könnte. Am Ende verlässt man das Kino mit einem guten Gefühl. Weil das Leben so schön sein kann – und das Kino auch.
(*Peter Osteried, www.programmkino.de*)

Mit einer interessanten Story, tollen Akteuren und einem wirklich gelungenen Sidekick überrascht ROCCA VERÄNDERT DIE WELT. Die Ähnlichkeiten zu Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“ sind in Katja Benraths Spielfilm auf Anhieb zu erkennen. Ein Mädchen, das zusammen mit einem Eichhörnchen ein altes Haus bewohnt und ideenreich die Erwachsenenwelt hinterfragt. Allerdings bietet Rocca für das heutige Publikum ein wenig mehr Realitätsanbindung als ihre „Kollegin“ aus Schweden.

Dabei ist die 11-jährige Rocca weder auf Instagram noch YouTube zuhause. Das Mädchen hat bislang mit seinem Vater in Baikonur gelebt. Weil der aber gerade mit der ISS um die Erde schwebt, muss Rocca zurück nach Hamburg. Dort soll sie bei ihrer Oma wohnen und endlich auch in einer normalen Schule unterrichtet werden. Aber natürlich passiert dann noch eine Menge mehr.

ROCCA VERÄNDERT DIE WELT bietet Kindern eine ebenso lebenslustige wie intelligente und vor allem selbstbewusste Protagonistin. Ein Mädchen, das zeigt, dass sich viele Probleme lösen lassen, wenn sie nur zielstrebig genug angegangen werden. „Think outside the box“ fällt dann auch in der Filmdiskussion als ein mögliches Motto für den Film. Wie ein kleiner Wirbelwind fährt Rocca in tradierte Strukturen, hinterfragt, was sie entdeckt, und überzeugt letztlich auch die Erwachsenen von ihrem Treiben. Ohne jegliche Berührungsängste geht Rocca auf Menschen und Konflikte zu und löst Probleme mit unkonventionellen Mitteln. Da können sicherlich auch Eltern noch jede Menge dazulernen.

ROCCA VERÄNDERT DIE WELT ist ein handwerklich sehr gut gemachter Film, der mit einer gelungenen Dramaturgie, perfektem Timing und einem stimmigen Soundtrack mitreißt. Mit zur positiven Wertung hat auf jeden Fall auch das Casting beigetragen. Die 12jährige Luna Marie Maxeiner wird ihrer Rolle mehr als gerecht und kann ihre erwachsenen Kollegen Fahri Yardim, Barbara Sukowa und auch Cordula Stratmann mitunter locker gegen die Wand spielen. Aber auch diese Charaktere sind gut und vor allem so glaubhaft angelegt, dass auch erwachsene Zuschauer nicht entgeistert mit den Augen rollen. Da macht es sogar Spaß, eine Sorgerechtsverhandlung vor Gericht erleben zu können. Nur manchmal hätte der Film, für die Ohren der Jury, sprachlich noch ein wenig ausgefeilter sein dürfen, denn einige Dialoge wirken mitunter doch ein wenig pädagogisch-konstruiert bzw. in den Mund gelegt.

Dennoch war die Jury begeistert von dem Witz, dem Humor und der Leichtigkeit, mit denen ROCCA VERÄNDERT DIE WELT erzählt und auch davon, dass er keine Berührungsängste bei schwierigen Themen wie Obdachlosigkeit zeigt. Im Gegenteil: auch hier versucht der Film interessante Lösungsansätze zu finden, die ins kindliche Denken passen, ohne allzu absurd zu geraten.

(FBW Jury-Begründung - Prädikat besonders wertvoll)

Freitag, 27. September 2019 10:00 Uhr

MEINE WUNDERBAR SELTSAME WOCHE MIT TESS

Niederlande/Deutschland 2019, 82 Min.

Regie: Steven Wouterlood

Darsteller*innen: Sonny van Utteren, Josefine Arendsen, Tjebbo Gerritsma u. a.

Empfohlen ab 9 Jahren

NRW-Premiere

Das geht ja gut los! Der zehnjährige Sam verbringt mit seiner Familie den ersten Urlaubstag auf der niederländischen Insel Terschelling und gleich bricht sich sein älterer Bruder Jorre das Bein. Doof für Jorre, aber gut für Sam. Warum? Weil es dazu führt, dass er der chaotischen wie faszinierenden Tess begegnet. Und die hat einen verrückten Plan: Sie will innerhalb von nur einer Woche ihren Vater ausfindig machen, der noch nicht einmal weiß, dass er eine Tochter hat. Für ihre große Ferienmission braucht sie unbedingt Sams Hilfe. Es wird eine wunderbar seltsame Woche voller widersprüchlicher Gefühle, in der sich die Teenager den großen Fragen des Lebens stellen. Eine witzige Coming-of-Age-Geschichte mit philosophischem Tiefgang.

(FBW Jury-Begründung - Prädikat besonders wertvoll)